

9. XI. 37

Meine Lieben

Herslichen Dank für Euren Brief, auf den ich, wie schon oft, gleich antworten möchte. Ich höre fast, neben der Selbstbeschuldigung, so etwas wie einen Vorwurf aus Eurem Brief heraus — wegen des Briefeschreibens. Man kennt Ihr sicher so gut wie wir das Wort Briefwechsel: d. h. man schreibt und erhält eine Antwort und schreibt wieder usw. Eine andere Art des Briefeschreibens hat nicht viel Sinn, besonders für den nicht, der schreibt und schreibt — und unausgeantwortet bleibt. Ich habe Euch nun stark im Verdacht, dass Ihr eben einen solchen Brief-„Wechsel“ möchtet: Alle Wochen von uns einen langen Brief, dafür alle 6 Wochen eine Antwort von Euch. Hand aufs Herz: ich nicht so? — Dies zu verhindern, beswinde

ich mich hier und da, Euch nicht
zu schreiben, weil ich ja noch einen
Brief von Euch zuerst ~~noch~~ erwarten
möchte. Im grossen und ganzen ist
doch so: wenn Ihr schreibt, habt Ihr
meinem in meist einigen Tage eine Antwort;
die Regelmässigkeit unseres Briefwechsels
rührt fast immer von Euch her.
Klar ist: ich habe besser Zeit als Ihr.
Aber deshalb würde ich von Euch auch
wie solche Bandwürmer verlangen wie
ich Euch ~~zuweilen~~ schreiben. Ihr dürft
Euch ruhig kurz fassen und nur
alle ~~sechs Wochen~~ **HOCHSCHULE LUZERN** aus früheren
Brief schreiben. Übrigens, um Euch in
einem Punkt noch zu widerlegen: Wir
fluchen natürlich täglich, wenn nach
einer gewissen Zeit einfach nichts
kommt von Euch; aber das Fluchen
löst sich jedesmal in Rendengerang
auf, wenn dann der ersuchte Brief
anlangt. Zu befürchten habt Ihr also
mit dem "Schleipfen" nicht viel. Aber es
steht gewiss ganz in Eurer Hand, von
uns alle 2 Wochen oder nur alle 2 Wo-
nate einen Brief zu erhalten.

II

Für die Kantate habe ich jetzt einen prächtigen Text zusammen gestellt. Musikhalle ist mir auch alles klar, so dass ich tatsächlich nun wie ich folli ufer schrieb, auf die gute Stunde zum Anfangen zu warten brauche. Ja, sogar diese wäre da, wenn - - doch da braucht eine längere Erklärung.

Vom letzten Pneumothoraxanfall erholte ich mich zuerst wie gewohnt, musste dann aber feststellen, dass wir saßen ein chronischer Zustand mit Husten ein bisschen Abendfieber, Müdigkeit zurück blieb. Da nun "Hängen", Mikroben - laufen etc erfolglos blieben, scheint Dr. H. selbst zur Überzeugung zu kommen, dass nichts mehr als Operation übrig bleibt. Ich soll nun tomografiert (neue Art der Röntgenaufnahme) werden: dann wird nach eingehendem Studium H. mir seinen "Kriegsplan" mitteilen. (Es wird also besser sein, wenn Ihr vorläufig noch

nichts verlangen last, bis Ihr sichern
Bericht habt).

Follinger habe ich gebeten mir
Zeit zu lassen bis Frühling, ^{oder bis spätestens}
Sommer, sodann sicher nach den Sommer-
ferien ^{mit Proben} begonnen werden können. Nun
schreibt er von einer "Kotfrist" bis
Frühling. Das klingt natürlich mit
Operation Winterfalls. Sobald ich Sicheres
weiss, werde ich noch mal darauf
zurück kommen. (Geschrieben wird die
Kantate jetzt gleichwohl, auch ohne
Kantatenpreis ^{verloren}).

HOCHSCHULE LUZERN

Foll. schreibt mir beiliegendes
Blättlein. Beim Durchlesen bin ich
fast ein wenig rot geworden. Die
verfluchten Advokaten! Dass ich
angefragt wurde, wird schon überhan-
gen, sodass meine lieben Kollegen
schon fluchen werden darüber, dass ich
mich "in Inschriften" herangemacht
habe! Von "Erkenntlichkeit" habe ich
nun schon gar nichts geschrieben.
Dies nur unter uns. Vielleicht mache
ich gelegentl. z. eine sachte Andeutg.

* Soll das wohl "ein starkes Mitleid"
an meine Adresse sein?

III

Ein Anderes wäre vielleicht sogar
wünschend geworden; wie schade, dass
bei solchen heutigen gerade wenn die
Stunden etwas wirklich toller einfallen
ist, sich nachher gleich der Männerstöße
Hilfen muss!

Noch über mich: Es ist doch
wünschend, dass auch dieses „Chroni-
che“ Zustand sich noch verbessert.
Jedenfalls merke ich schon die Wir-
kung von einigen Tagen völliger Bett-
ruhe.

HOCHSCHULE LUZERN

Dankt euch: wir haben jetzt
Telephon - Rundspruch! Radio ist
hier so stark gestört, dass man uns
von allen Seiten den Telephon - Rund-
spruch empfängt. ^{Hörungsstörung} Und da Marie Luise
ohne Mädchen immer etwas stark
angebunden ist, haben wir nun auch
Telephon, womit sie sich sehr viele
weile Sätze ersparen kann. 634
Für mich ist diese Verringerung wirklich
eine grosse Quelle der Anregung. Die
Wiedergabe ist meist so gut, sagen wir:
wie an einem billigen Platz im Konzert-
selbst! Innerhalb weniger als einer

x natürlich auch wegen
des „Kranken Mannes“ ist kann
ein Telephon eine wichtige
Sache sein.

Woher hörte ich u. a. Bartoks 5. Quartett
(Pro Arte-Quart.)! Mozart Requiem, ein
Saxophon-Konzert von Wert (ein grossar-
tiges Instrument, dieses verheuerte und
unbrauchbare Saxophon!) und viel Anderes.
Überwogen unter Anwesenheit Musik für
Jubiläumstr. v. Bartok, am Freitag Strawin-
sky Vl.-Konzert. Ich fülle mich wieder
an, wie z. B. 1924 in Paris. Nachher
Wiederkäsen, dann Melken (in der Mu-
sikersprache komponieren genannt; wir
haben wir Komp. den Kühen das voraus,
dass wir uns selbst melken können).

Stückliches werde geht allen an, dass
wir ~~put~~ ^{recht gut} ~~schade~~, dass bei
den Kindern nur ~~ein~~ ^{ein} ~~Unterbrink~~ im
Klav.-Unterricht nötig wird! Linieli
scheint ausgesprochen musikalisch zu
sein, mit leichter Auffassungsgabe, glän-
zenden Gehör, grossem Interesse. (O Gott!)
Urseli hat sich auch wieder gut einge-
lebt und ist von einer rührenden Be-
wunderhaftigkeit und bringt zuletzt alles
sehr schön heraus. Ja, die Kinder sind
schon recht, wenn nur die Alten sich
etwas besser halten würden!

Für ein weiteres Blatt langt uns
wohl mein Feis nicht mehr. Also
Herzliche Grüsse von uns allen
an Euch alle Euer Willy

Darf ich mir wegen des
Vl.-Faches noch ein wenig über-
legen? Es wird wohl noch Zeit sein.